



## Die neue Normalität am Bau

Bauunternehmer und Bauarbeiter gewöhnen sich an einen neuen Alltag. Wie die Umsetzung der Covid-19-Handlungsanleitung in der Praxis funktioniert und welche Punkte besonders herausfordernd sind.

TEXT: SONJA MESSNER

Getty Images

**D**ie Erleichterung bei Bauunternehmen und Baustoffherstellern war groß, als nach knapp zwei Wochen Unsicherheit und zähen Verhandlungen am 26. März klar war: Es darf weitergebaut werden. Als Voraussetzung dafür dient eine detaillierte Handlungsanleitung der Sozialpartner für den Umgang mit Baustellen. Die Regelung wurden von der Baubranche einstimmig begrüßt, dennoch sei sie „eine Gratwanderung zwischen dem wirtschaftlichen Funktionieren und dem gesundheitlichen Schutz der Mitarbeiter“, erklärt der Tiroler Landesinnungsmeister Anton Rieder. Wie die Unternehmen mit dieser Gratwanderung in den vergangenen Wochen umgegangen sind und ob sich schon eine Art „neue Normalität“ eingestellt hat – die Bauzeitung hat sich umgehört.

### Schutzausrüstung Mangelware

In den ersten Wochen sorgte vor allem der Mangel an passender Schutzausrüstung bei den Bauunternehmen für Kopfzerbrechen, wie auch Stefan Graf, CEO von Leyrer + Graf, aus bestätigt. „Es gab leider Lieferverzögerungen bei der Beschaffung von Schutzmasken jeglicher Qualitätsstufe. Den Mund-Nasen-Schutz, der laut Handlungsanleitung bei Arbeiten im Freien ausreicht, beziehen wir deshalb vorwiegend bei regionalen Anbietern“, erklärt Graf. Auch das beschränkte Sonderkontingent an FFP2-Masken, das über die WKO bezogen werden konnte, war binnen kürzester Zeit vergriffen.

Neben Masken waren Desinfektionsmittel zwischenzeitlich ebenfalls ein sehr begehrtes Gut. Aber Not macht bekanntlich erfinderisch, so mixte z. B. Irene Wedl-Kogler, BIM des Baunebengewerbes und Geschäftsführerin von Kogler Gerüstbau, für ihre Mit-

arbeiter Desinfektionsmittel einfach selbst. Selbst simple Dinge wie Händewaschen an sich können je nach Baustellenart schnell zu einem Problem werden. Das weiß auch Darijo Majdandzic, Geschäftsführer von Schleich VIA. Das Tochterunternehmen der steirischen Schleich-Gruppe ist dank Bodenmarkierungen und Leitschienenmontage hauptsächlich auf „mobilen“ Baustellen unterwegs. „Deshalb war es für uns anfangs eine Herausforderung, genügend Wassertanks bereitzustellen, damit sich die Arbeiter immer wieder die Hände waschen können“, erklärt Majdandzic.

Mittlerweile scheint sich die Lage an der Schutzausrüstungsfront aber etwas entspannt zu haben, wie Markus Waha, Geschäftsführer vom burgenländischen Baumeisterbetrieb Waha, bestätigt. Auch bei der Wiener Sedlak-Gruppe ist man inzwischen gut ausgestattet. „Unsere Mitarbeiter brachten, sensibilisiert durch die Medien, zum Teil schon ihre eigene Schutzmaske mit zur Arbeit. Zudem haben wir sehr früh wiederverwendbaren Mund-Nasen-Schutz aus Stoff nähen lassen und unsere Mitarbeiter mit je drei Stück ausgestattet“, berichtet Sedlak-Geschäftsführer Elmar Hagmann.

Bei der Schleich-Gruppe hat man sich aufgrund des Tragekomforts gegen diesen Mund-Nasen-Schutz und für Vollvisier-Gesichtsschutz entschieden. „Ich habe einen Vormittag nur damit verbracht, einen Lieferanten ausfindig zu machen, der genug davon liefern kann“, erzählt Darijo Majdandzic, der auch die Koordination der Sicherheitsausrüstung für die ganze Schleich-Gruppe innehat. Fündig wurde er schließlich bei einer Grazer Firma. Die erste Lieferung sei eingetroffen, 70 weitere „Vollvisiere“ kämen in den nächsten Tagen, so Majdandzic.

**SCHUTZMASSNAHMEN**  
Covid-19-Schutzmaßnahmen bestimmen aktuell das Bild heimischer Baustellen.

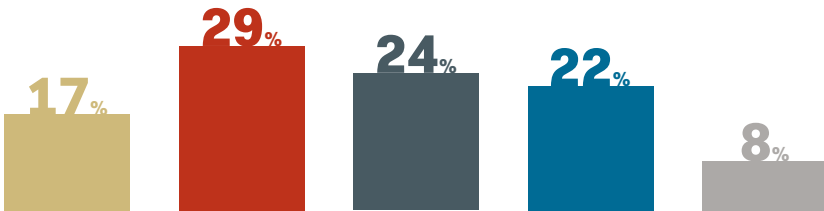


**ANSCHAULICH**  
Die Geschäftsstelle Bau hat die Handlungsanleitung im Folder „Bauarbeiten und Covid-19“ leicht verständlich visualisiert.

## Nachgefragt

### WELCHE HERAUSFORDERUNGEN STELLEN SICH DEN BAUFIRMEN BEI DER UMSETZUNG DER COVID-19-SCHUTZMASSNAHMEN?

Wir haben bei unseren Lesern nachgefragt.



**29%** Es ist schwierig, allen Mitarbeitern die Notwendigkeit der Maßnahmen zu verdeutlichen.

**24%** Aktuell können wir unseren Arbeitern noch die notwendige Schutzausrüstung zur Verfügung stellen, haben aber Sorgen wegen Lieferengpässen.

**22%** Die Logistik dahinter ist bei dem Ganzen die größte Herausforderung.

**17%** Die Lösung funktioniert gut und ohne großen Mehraufwand.

**8%** Wir können nicht alle Schutzmaßnahmen erfüllen und müssen zum Teil Baustellen stoppen.

### Logistische Herausforderung

Ein großer Kostentreiber für Unternehmer kann die neue Transportregelung sein. Seit 14. April 2020 wurde die Regelung bezüglich des Transports von Arbeitnehmern zwischen Wohnort bzw. Betrieb und Baustelle zusätzlich verschärft. Neben dem einzuhaltenen Abstand von einem Meter müssen alle Insassen zusätzlich einen Nasen-Mundschutz tragen. „Natürlich bedeuten die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen auch einen höheren logistischen Aufwand. Es sind beispielsweise mehr Fahrzeuge für den Transport der Mitarbeiter zur Baustelle aufgrund der vorgeschriebenen Mindestabstände erforderlich“, so Stefan Graf von Leyrer + Graf. Mehr Fahrzeuge sind aber auch nicht so einfach aus dem Ärmel zu schütteln. „Wir mussten in Kooperation mit unserem Autohaus-Partner unsere Bestand an Pritschenwagen aufstocken“, berichtet Baumeister Markus Waha.

Bei der Wiener Sedlak-Gruppe stellte sich dieses Problem hingegen nicht. „Unsere Projekte liegen hauptsächlich in Wien, das heißt, unsere Arbeitnehmer fahren großteils öffentlich oder mit dem eigenen Privat-Pkw zur Baustelle. Andernfalls würde das sicher einen großen Kostenfaktor ausmachen“, erklärt Sedlak-Geschäftsführer Elmar Hagmann. Auch klassische Mannschaftsquartiere mit Mehrbettzimmern sind nun verboten. „Wir haben zum Glück ein eigenes Mannschaftsquartier mit Einzelzimmern, ansonsten kann das nun zu einem echten Problem werden – zumal es aktuell kaum verfügbare Quartiere gibt“, ergänzt Hagmann.



ISHAP

» Wir stellen das Covid-19-Sicherheitsvideo der Baubranche in insgesamt 20 Sprachen kostenlos zur Verfügung.

THOMAS KOROL,  
ISHAP

### Umdenken gefragt

Die Schutzausrüstung muss aber nicht nur vorhanden sein, sondern sie muss auch richtig genutzt werden. „Ein Problem ist, den Mitarbeitern die unbedingte Notwendigkeit, diese Schutzausrüstung zu tragen, verständlich zu machen. Wenn ich mir überlege, wie schwer es war, gewissen Arbeitern beizubringen, dass es wichtig ist, einen Helm auf der Baustelle zu tragen, frage ich mich, ob sie diese Notwendigkeit schneller akzeptieren können und wollen“, berichtet Anton Rieder aus der Baupraxis. Auch Darijo Majdanzic von der Schleich-Gruppe bestätigt, dass es ein gewisses Maß an Umdenken braucht – vor allem bei den Mitarbeitern. „Das Informieren der Mitarbeiter ist hier der wesentliche Schlüssel“, so Majdanzic.

Hilfestellung bei der Unterweisung der neuen Sicherheitsvorschriften bietet z. B. das vom Personaldokumentationsprofi Ishap gemeinsam mit der Geschäftsstelle Bau erarbeitete „Covid-19-Sicherheitsvideo“. Binnen weniger Tage wurde der acht Minuten lange Clip in 18 Sprachen übersetzt – zwei weitere sind noch in Planung (siehe Kasten). „Damit decken wir in Österreich rund 85 Prozent aller Nationalität und Sprachen am Bau ab“, betont Ishap-Geschäftsführer Thomas Korol stolz. Das Video wird über den Youtube-Channel von Ishap der gesamten Baubranche kostenlos zur Verfügung gestellt. Einen schnellen und kompakten Überblick bietet auch der Folder „Bauarbeiten und Covid-19“, der Geschäftsstelle Bau, in dem die Schutzmaßnahmen visualisiert wurden (Download unter [www.bau.or.at](http://www.bau.or.at) → corona).

Die AUVA hat zudem für Bauunternehmen eine Checkliste für Covid-Schutzmaßnahmen zusammengestellt und die Vorgaben der Handlungsanleitung durch Empfehlungen von AUVA-Experten ergänzt.

### Diskussionen um Mehrkosten

Neben dem Handling der Schutzmaßnahmen auf der Baustelle stellt sich natürlich auch die Frage nach den Kosten. Wer zahlt was? Und wie viel? Rein rechtlich ist hier die Art des Vertrags entscheidend. Während bei einem Vertrag nach ÖNorm B2110 das Risiko für Corona-bedingte Mehrkosten in die neutrale Sphäre fällt und damit beim Auftraggeber liegt, könnten unter Umständen bei einem ABGB-Vertrag die Mehrkosten beim Auftragnehmer hängen bleiben.

Wichtig sei hier aber – wie immer – eine genaue Dokumentation, betonen Katharina Müller und Bernhard Kall von der Rechtsanwaltskanzlei MPLaw (Details dazu im Interview ab Seite 12 und auf Seite 40). Es empfehle sich jedoch für sowohl Auftraggeber als auch für Auftragnehmer, eine partnerschaftliche Lösung anzustreben, so Katharina Müller. Wie sehr die aktuell vielbesprochene Partnerschaftlichkeit in diesem Punkt

auch gelebt wird, wird sich aber erst in den nächsten Monaten zeigen. Ähnlich sieht das auch Elmar Hagman von Sedlak. „Natürlich sind wir in diesem Punkt bemüht, eine partnerschaftliche Lösung mit unseren Auftraggebern zu finden – am besten 50:50. Das wird auch mit vielen funktionieren. Wenn es nicht geht, muss die harte Tour gefahren werden.“ Auch der Tiroler Landesinnungsmeister Anton Rieder stellt sich schon einmal auf „große und länger dauernde Diskussionen mit den Bauherren“ ein. Markus Waha, dessen Unternehmen zu 100 Prozent im Einfamilienhausbau tätig ist, sieht hingegen wenig Chancen. „Wir haben ausschließlich mit privaten Bauherren zu tun, hier sehe ich keine Möglichkeit, diese Mehrkosten weiter zu verrechnen.“

### Deutlicher Produktivitätsverlust

Während Schutzmasken und Co noch vergleichsweise einfach zu kalkulieren sind, lässt sich der Produktivitätsverlust durch die Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen aktuell noch schwer einschätzen. „Wir rechnen mit einem Produktivitätsverlust mit zehn Prozent“, so Elmar Hagmann. Für eine Branche, die seit Jahrzehnten keine nennenswerte Produktivitätssteigerung ver-



### Covid-19-Sicherheitsvideo

Hilfestellung bei der Unterweisung der Arbeitnehmer bietet ein Video des Personaldokumentationsprofis Ishap. Innerhalb kürzester Zeit wurde in Abstimmung mit der Geschäftsstelle Bau ein Covid-19 Sicherheitsvideo erarbeitet, das die wichtigsten Maßnahmen vor, während und nach der Arbeit auf Baustellen erklärt. Mittlerweile wurde das Video bereits in 18 von 20 geplante Sprachen übersetzt. Das Video wird von Ishap kostenlos zur Verfügung gestellt. Für Bauunternehmen, die die Personaldokumentation von Ishap nutzen, hat der Software-Experte die im System hinterlegten Sicherheitsunterweisungen, welche mittlerweile in 30 Sprachen vorliegen, den neuen Vorgaben angepasst und aktualisiert. Über die digitale Ishap-Baucard muss vor Arbeitsantritt nun jeder Bauarbeiter bestätigen, das Sicherheitsvideo gesehen und die Covid-19-Sicherheitsvorkehrungen auf der Baustelle verstanden zu haben.



buchen konnte, ein schwerer Dämpfer. Zumal aktuell niemand einschätzen kann, wie lange diese „neue Normalität“ nun dauert. Bernhard Kall von MPLaw empfiehlt daher bei aktuellen Vertragsverhandlungen dringend, den ungewissen Zeitfaktor zu thematisieren und zu kalkulieren. „Denn Fakt ist: Es kostet mehr, und niemand weiß wie lange“, so Kall. ■



## SPEZIALTIEFBAU



Mit der Umsetzung anspruchsvollster Projekte setzt die BAUER Spezialtiefbau Ges.m.b.H. in Österreich und der Region Südosteuropa Maßstäbe. Von der Planung bis zur Ausführung bieten wir individuelle, kreative und wirtschaftliche Spezialtiefbaulösungen für die Bauprojekte unserer Kunden.